Gott hat sich erinnert

Liebe Gemeinde,
an der Grenze von Salzburg in Richtung Deutschland standen in diesem Jahr wieder Zöllner, dieses Mal Corona-Zöllner. Wann immer wir uns einer Zollstation nähern, befällt uns Unbehagen. Wir haben da so unsere Erfahrungen. Zöllner haben Macht. Sie können schikanieren und drangsalieren. Da hat sich seit den Jahren eines Jesus von Nazareth nicht viel geändert. Und um einen solchen Ober-Zöllner geht es im heutigen Text:

Die Bibel - Lukas 19,1–10 Luther
1 Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. 2 Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. 3 Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. 4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. 5 Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. 6 Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. 7 Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. 8 Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. 9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. 10 Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

an dieser Geschichte beeindruckt mich immer wieder, mit welchem Gespür und Feingefühl Jesus auf Zachäus zugeht und genau weiß, dass er offen ist für ihn, für seine Botschaft und für das Reich Gottes.
Daraus lernen wir drei Dinge:
1) Es gibt Menschen die sind offen. Und es gibt Menschen, die sind momentan verschlossen für den christlichen Glauben.
2) Es ist von außen nicht erkennbar, weder durch Lebenswandel, noch durch soziale Stellung, noch durch die Nasenspitze erkennbar, wer zu welcher Gruppe, ob offen oder verschlossen gehört.
3) Wir finden es nur heraus, wenn wir auf die betreffende Person zugehen und sie auf den christlichen Glauben ansprechen.
Im heutigen Text steckt jedoch noch wesentlich mehr. Schauen wir uns den heutigen Text einmal unter dem Sprichwort an, das auch das Lebensmotto von Zachäus vor seiner Begegnung mit Jesus war: „Hast du was, bist du was.“

„Hast du was, bist du was“, das hat sich der Zachäus an seiner Zollbude gedacht und hat so viel Geld gescheffelt wie er nur konnte. Und wenn ich mit Jugendlichen diese Geschichte lese, dann sind diese immer ganz beeindruckt davon. Zachäus hatte so viel Geld, das es schon wieder unanständig war. Und nun kommt es mir darauf an, das die Jugendlichen den springenden Punkt verstehen: so verlockend der Gedanke an das viele Geld ist, es ist gerade das viele Geld das das Problem von Zachäus ist.

- für das viele Geld hat er sich dazu hinreißen lassen, seine Mitmenschen zu betrügen
- durch das viele Geld hat er kaum noch echte Freunde
- durch das viele Geld kann er nachts nicht ruhig schlafen
- das viele Geld gab ihm weder Sinn noch Zufriedenheit
- das viele Geld hat ihn letzten Endes daran gehindert, so zu sein, wie Gott ihn gemeint hat

Zachäus hat das Ziel vieler Menschen auch heute erreicht: viel Geld zu haben. Doch es ist immer, wenn wir meinen, wenn wir von etwas genug haben, dann sind wir zufrieden, das stimmt einfach nicht. Hören wir was die wissenschaftliche Glücksforschung darüber heraus gefunden hat:

Es gibt das sogenannte Wohlstands-Paradox: Ab eines objektiv nicht gerade hohen Einkommensniveaus steigt das subjektiv empfundene Glück kaum mehr an. Stefan Poppelreuter, früher bei der Universität Bonn, hat vor einigen Jahren heraus gefunden, dass diese Schwelle in Deutschland bei einem Monatseinkommen von etwa 2.500 Euro liegt.
Studien haben dabei außerdem ergeben, dass bei einem Sprung von einem unterdurchschnittlichen Jahreseinkommen von 15.000 € auf 30.000 € ein sehr starker Glückszuwachs zu verzeichnen ist, und auch bei einem Sprung zu 60.000 € das Glück nochmals ansteigt.
Doch irgendwo zwischen 80.000 und 100.000 € nimmt der Zugewinn ab, die Verbindung zwischen Einkommen und Glück geht verloren.
Auch die Glücksforscherin und Persönlichkeitspsychologin Professor Maike Luhmann verweist darauf, dass es reichen Menschen zwar materiell besser geht als armen. Mit einer nicht unwichtigen Einschränkung: Der Mensch gewöhnt sich an Geld, bald schon tritt ein Gewöhnungseffekt ein. Wirklich glücklich sind nur 10% der Superreihen und zwar sind das die, die sich mit ihrem Geld auch gesellschaftlich und sozial engagieren und damit etwas Sinnvolles machen. Doch kommen wir nun wieder zurück zu unserem Superreichen Zachäus:

Viele unserer Namen haben eine Bedeutung. So auch der Name Zachäus. Er erläutert in treffender Weise unsere heutige Begebenheit:
Zachäus heißt „Gott hat sich erinnert“, und zwar an ihn. Aber Gott erinnert sich auch an uns. Viele von uns haben das schon in der Taufe zugesprochen bekommen, wer nicht, dem wird es heute ebenfalls zugesagt: wir sind von Gott geliebt, bedingungslos und grenzenlos, vorbehaltlos und maßlos. Und Gottes Liebe will erwidert werden, damit sie Folgen hat in deinem Leben. Gott hat sich erinnert, erinnern wir uns aber auch an Gott?

Der Name Zachäus heißt „Gott hat sich erinnert“, er hat Gottes Güte erfahren. Wenn wir Gottes Güte erfahren, werden wir vielleicht an etwas erinnert, was wir schon lange tun sollten oder wollten. Bei Zachäus war es von dem Geld die Hälfte zu verschenken und das begangene Unrecht wieder gut zu machen. Was könnte das bei uns heute sein? Z.B.

- auf jemand zugehen, mit dem ich in Streit lebe, mich versöhnen
- etwas in Ordnung bringen, was schon lange getan werden sollte, und ich immer wieder zur Seite schob
- jemand ansprechen, der schon lange nicht mehr in der Gemeinde war und ihn wieder zu uns einladen

Überlegen wir einmal kurz in der Stille, wer oder was es sein könnte, an dass Gott uns erinnert.
Mach es wie Zachäus, mache Nägel mit Köpfen

Zachäus heißt „Gott hat sich erinnert“ und Gott hat Zachäus das gegeben, was er braucht,

- ihm als Außenseiter Zuwendung,
- ihm dem Schlitzohr, Regeln, die ihn in die rechte Bahn bringen,
- ihm, dem nach Sinn suchenden eine ewige Heimat bei Gott.

Gott erinnert sich an uns – er weiß was wir brauchen. Zachäus hat Zuwendung, Regeln und einen Sinn gebraucht. Gott gibt uns, was wir brauchen. Vielleicht brauchen wir etwas anderes?

- einen Schubs, eine freundliche Aufforderung, das zu tun, was wir schon lange aufgeschoben haben.
- eine Ermutigung, dass Gott uns in der jetzigen schweren Zeit nahe ist und uns nicht allein lässt, wenn wir mit unserem Alltag kämpfen
- einen Wegweiser, wenn wir uns nicht sicher sind, wie es weitergehen soll, in welche Richtung das Leben gehen und welche Entscheidung die richtige ist

Zachäus heißt „Gott hat sich erinnert“, egal was die Leute von Zachäus reden und meinen. Dies fasziniert mich an ihm, dass er frei geworden ist von dem was die anderen erwarten zu dem hin, was Gott mit ihm und seinem Leben anfangen möchte. Und dies spornt mich an, Gott zu bitten, dass er

mir auch die Größe gibt, das zu tun, was er von mir möchte, ohne darauf zu schielen, was andere darüber denken und davon halten.

Zachäus heißt „Gott hat sich erinnert“, „denn auch er ist ein Sohn Abrahams.“ Gott hat sich in Jesus an uns erinnert und durch ihn werden wir zu Gottes geliebten Kindern. Wir dürfen Gott mit Vater anreden, das ist ein unglaubliches Vorrecht, an das wir nachher denken sollten, wenn wir das Vaterunser beten. In diesem Gebet wird deutlich, dass Gott sich an uns erinnert und uns in Liebe begegnet.

Was nehmen wir mit in die Woche, in den Alltag:
Gott hat sich erinnert, diese Zusage Gottes dürfen wir in jeden Tag der neuen Woche mitnehmen. Das gilt, wenn es das Leben gut meint und wir auf der Sonnenseite Gottes stehen: Wow, danke Gott, sollte dann unsere Reaktion sein.
Das gilt aber auch, wenn es nicht so läuft, wie wir uns vorstellen, wenn wir meinen, dass das Leben an uns vorbei geht. Gerade dann dürfen wir gewiss sein: Gott hat sich erinnert und er erinnert sich an uns, gerade jetzt in diesem Augenblick.
Amen.

© ralf@krust.de (weitere Predigten siehe https://groups.google.com/d/forum/predigtabo)